

Ausgabe 06/16
Oktober 2016



Liebe Leserinnen und Leser!

Nach den sehr heißen Sommerwochen folgen nun wunderschöne Altweibersommertage. Aber auch die wenigen Regentage dazwischen können wir schätzen, denn sie bringen die so dringend benötigte Feuchtigkeit. Und die arbeitsreichen „Streubobsterlebenswochen“ bringen allen Wiesenbesitzern hoffentlich eine gute Ernte und neben Rückenschmerzen auch einen guten Schlaf!

Der Vorstand

Äpfellese

Das ist ein reicher Segen in Gärten und an Wegen!

Die Bäume brechen fast. Wie voll doch alles hanget!

Wie lieblich schwebt und pranget der Äpfel goldne Last!

Jetzt auf den Baum gestiegen! Lasst uns die Zweige biegen,
dass jedes pflücken kann!

Wie hoch die Äpfel hängen, wir holen sie mit Stangen
und Haken all' heran.

Und ist das Werk vollendet, so wird auch uns gespendet
ein Lohn für unsern Fleiß.

Dann zieh'n wir fort und bringen die Äpfel heim und singen
dem Herbste Lob und Preis.

Hoffmann von Fallersleben

Der Garten im Oktober

Im Ziergarten ist noch Pflanzzeit für Zweijährige, Stauden und Gehölze. Blumenzwiebeln kann man noch pflanzen, solange der Boden noch offen - also nicht gefroren - ist. Spätestens jetzt im Oktober müssen die Zweijährigen (Stiefmütterchen, Bellis usw.) an ihren neuen Standort, empfindliche Arten und Sorten werden mit Reisig geschützt. Stauden pflanzen und teilen kann man bis in den November hinein. Sommergrüne Bäume und Sträucher werden nach dem Laubfall gesetzt. Um diese Jahreszeit werden "wurzelnackte" Rosen für die Herbstpflanzung angeboten. Die oberirdischen Pflanzenteile sind bereits etwas eingekürzt und fast ohne Laub, damit die Pflanzen wenig Wasser verdunsten. Die Wurzeln befinden sich ohne oder mit wenig Erde in einem Plastikbeutel, nicht in einem Topf.

Gartenpflanze des Monats

Bienenbaum (*Euodia hupehensis*)

Der Bienenbaum ist für Bienen von unschätzbarem Wert. Blüht er doch in einer Zeit, in der das Nektarangebot in unserer Kulturlandschaft nachlässt, die Bienen aber ihre Brut fürs nächste Jahr erneuern. Von Ende Juni bis in den Oktober hinein ist der Bienenbaum mit weißen Doldenblüten besetzt. Berührt man die Blätter, so verströmen sie einen intensiven, lieblichen Duft. Während der langen Blütezeit von Juni bis Oktober wandelt sich eine der an Trugdolden sitzenden Einzelblüten nach der anderen in purpurroten Samen um. Der Bienenbaum ist während der Blüte über und über von Honigbienen, Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und verschiedenen Faltern besetzt. Aber auch andere Tiere profitieren: Meisen, Dompfaff, Buchfinken und Spatzen schätzen die purpurroten Samen und Regenwürmer verspeisen gerne das heruntergefallene Laub. Der Baum wird ca. 10 – 12 m hoch (ähnlich wie ein Hochstamm-Apfelbaum). Er wächst schnell, bevorzugt durchlässigen, nährstoffreichen Lehmboden, aber auch Sandboden eignet sich. Staunässe mag er nicht, verträgt aber große Hitze und Frost.



Heilkräuter

So pflanzen Sie richtig: Boden tief lockern und reifen Kompost einarbeiten. Die Rosen auspacken und über Nacht in einen Eimer mit Wasser stellen - und zwar so, dass das Wasser bis über die Veredelungsstelle reicht. Jeden Rosenzweig bis auf etwa 5 Knospen ('Augen') - ab der Veredelungsstelle nach oben zählen - zurückschneiden. Auch die Wurzeln ein wenig einkürzen. Das Pflanzloch darf 30- 40 cm breit und etwas tiefer, als die Wurzeln lang sind, sein. Gepflanzt wird so tief, dass die Veredelungsstelle etwa 5 cm unterhalb der Erdoberfläche liegt. Erde etwas andrücken oder vorsichtig festtreten, dann gut wässern. Als letztes wird mit Erde angehäufelt, um die Pflanzen vor den Winterfrösten zu schützen. Die angehäufelte Erde wird im Frühjahr entfernt. Von Sommerblumen können jetzt Samen gesammelt und zum Trocknen ausgelegt werden. Sie werden anschließend in geschlossenen Gläsern kühl und trocken bis zur Aussaat im nächsten Frühjahr aufbewahrt. Rasen und Blumenwiese werden noch gemäht und das Schnittgut sorgfältig entfernt. Dahlien u. a. nicht winterharte Knollen- oder Zwiebelpflanzen werden nach dem Absterben des Laubes ausgegraben, ausgeputzt und frostfrei gelagert.

Der für die Wintertreiberei bestimmte Schnittlauch wird im Sommer nicht geerntet. Man gräbt die Ballen etwa Ende Oktober aus, entfernt das alte Laub sowie abgestorbene Wurzeln und lagert sie dann im Freien, damit die Kälte auf die Pflanzen einwirken kann. Ab Mitte November beginnt man mit der Treiberei. Vor allem bei den ersten Sätzen ist es wichtig, sie zunächst einer Warm-Nass-Behandlung zu unterziehen. Dazu werden die benötigten Ballen jeweils 5 Stunden lang in 40 Grad Celsius warmes Wasser gelegt. Dann werden sie getopft und auf der Fensterbank, im Gewächshaus oder Wintergarten bei etwa 20 Grad Celsius aufgestellt. Etwa 3 Wochen später kann die Ernte beginnen.

Die meisten Obstgehölze werden von Oktober bis etwa Mitte November gepflanzt - so auch die Bayernkiwi (Weiki). Nur die kälteempfindlicheren Obstarten wie Pfirsich, Quitte, Aprikose, Kiwi, Walnuss und Wein setzt man in kälteren Lagen erst im Frühjahr. Die Veredelungsstelle sollte bei veredelten Obstgehölzen etwa fünf Zentimeter über der Bodenoberfläche liegen. Der Pflanzschnitt wird erst im Frühjahr durchgeführt. Wer eine neue Obstart ausprobieren möchte, kann beispielsweise die aus China stammende Nashi in seinen Garten pflanzen. Sie ist eng verwandt mit unseren Birnen und hat auch ähnliche Ansprüche an Standort und Pflege. Nashi-Sorten können sich untereinander befruchten und werden auch durch europäische Birnen befruchtet, sofern die Blütezeit übereinstimmt.

Die nächsten Termine

www.ogv-guelstein.de

Oktober	Apfelsaftaktion mit Kindergärten und Grundschule
November	Vereinsabend „Edle Tropfen aus der Streuobstwiese“
16.11.	Vortrag „Baumapotheke“ (Kooperation vhs)
25.11.	Gültsteiner Weihnachtsmarkt

Hagebutte (*Rosa canina*)

In Hagebutten stecken Vitamin C, Flavone, Fruchtsäuren, Vitamin B-Komplex. Sie helfen bei Erkältungen und stärken das Immunsystem. Aus getrockneten Hagebuttenschalen kann man hervorragenden Kräutertee kochen, der nicht nur angenehm frisch säuerlich schmeckt, sondern auch reichlich Vitamin C enthält. Frisches Hagebuttenmus ist noch sehr viel wirksamer. Ein Esslöffel Hagebuttenmus deckt den Vitamin C-Tagesbedarf eines Erwachsenen.

Für ein einfaches Hagebuttenmus benötigen Sie Hagebutten (so viel, wie man verarbeiten will), etwas Wasser und Zitronensaft (eine halbe Zitrone je Kilogramm Hagebutten).

Geben Sie die Hagebutten in einen Topf. Geben Sie ein wenig Wasser hinzu, so dass der Boden des Topfes bedeckt ist. Schließen Sie den Topf mit einem Deckel. Bringen Sie die Hagebutten zum Kochen und lassen Sie die Hagebutten etwa 20 Minuten leicht köcheln. Geben Sie die gekochten Hagebutten in die flotte Lotte und passieren Sie die Hagebutten durch. Nach dem Passieren durch die flotte Lotte sollte das entstandene Mus zusätzlich durch ein Sieb passiert werden, um es feiner zu machen.

Mithilfe von Zitronensaft kann man die Haltbarkeit verbessern, wenn man das Mus ein paar Tage im Kühlschrank aufbewahren will.

Haben Sie ein Lieblingsrezept? Dann schicken Sie es einfach an: ogv-guelstein@web.de – es wird dann auf der Homepage veröffentlicht.

Suche/Biete

An alle die im Winter Bäume roden!!!
Suche hohle, dicke Baumstämme /
hohle dicke Äste (mind. 20 cm Ø) von
Obst-bäumen aller Art für
Nistkastenbau.